

nen fallen als quälende Vorwürfe in mein Herz; sie strafen das Bewußtseyn der Schuldigen.

Er zweifelte nicht an der Ursache, welcher Irene ihr ernstes Mißbefinden zuschrieb, nicht an dem Unheile, das sie eben als die Folge der heillosen, die sittliche Schöne verletzenden Mode bezeichnete. Auch ängstete ihn ihr hastiges Sprechen, die Unruhe der Augen, das Hindeuten auf die Bilder des Wechsels und des Todes, die scheinbare Stimme des inneren Vorgefühles, ob sich gleich der Arzt erfreulich geäußert und die Zufälle für gefahrlos erklärt hatte.

Nordhof ergoß sich jetzt in tröstenden, dem Geiste frommer Wehmuth entspringenden Liebesworten; er nannte dieß Mißgeschick eine Fügung, die sie noch inniger mit ihm verbinde, küßte ihre kältenden Hände, ihre glühenden Wangen und ward mit wehmuthvoller Hast an den Busen gepreßt, umfangen, festgehalten. Die Kranke sank dann auf die Kissen zurück, blickte schweigend umher und sagte mit halber, wankender Stimme:

Dort liegt auch Dein Brautgeschenk noch — das Köstchen, das am Traualtare zur Passion-Blume für mich ward. Ich wollte mich auch heute damit schmücken, legte es aber, von der schmerzlichen Mahnung beschlichen, zurück. Nimm es an Dich, Zeno! und falle ich ihm nach, so füge diese stille Wahrsagerin dem Myrtenkranze bei, an dem Du Dir in jener Nacht genügen liebest. — Ich danke ihn Olivien. — Die Glückliche! uns Alle hat sie heute bezaubert. — Wie sie einher trat, so stolz und doch so mild, so schön und doch so lieblich — das Sinnbild einer Königsbraut! Und eben ich — ich einst ihr Liebling — ihres Herzens Herz, mußte die heilige, ungetrübte Feier durch mein Erkranken stören und strebte angstvoll, doch vergebens, den entgeisternden Schwindel zu gewältigen. Fürst und Fürstin, der trauende Priester, der glänzende Kreis schwebten plötzlich, zu buntem Gewölke verrinnend, in die unermessliche Ferne und die Zuschauer glichen einer Unzahl Ertrunkener, deren Köpfe gleichzeitig aus dem wallenden, mich umkreisenden Wogenspiel' austauchten. — Ich starb! Und ich erwachte wieder — erwachte an Deiner Brust, wie in des Engels Armen, der die entfesselte Seele zu Gott trägt.

Wäre ich ein solcher! seufzte Zeno: Doch liebst Du mich, so ruhe jetzt in den meinigen und fessele Seele und Sinne, Gedanken und Gefühle.

Ich liebe Dich, aber ich gehorche Dir nicht! sprach Irene, ihn umschlingend: denn der erdrückende Stein

der Brust wiegt jetzt, seitdem ich sprach, nicht schwerer als Dein Bild — Dein Bild, o Zeno! das mir nicht galt und dem ich dennoch Deine Hand und später auch mein Glück und Deine edle Treue danke.

Jetzt trat Nordhofs Mutter mit heiterem Gesichte und bangem Herzen ein, erschrak vor dem verstorren Aussehn ihres Lieblings, warf einen forschenden Blick auf den Sohn und begegnete in seinen Blicken demselben Kummer. Sie begrüßte Irenen mild und freudig, erzählte von ähnlichen Schwächen und Zufällen, die sie vorgeblich in den Tagen der Blüthe überrascht, doch bald und folgelos verlassen hätten, und beklagte nur Olivien, welcher dieß Mißgeschick die willkommenste Genossin ihres Brautfestes entzogen habe. Zeno stand noch, wie er vom Hofe zurückgekehrt war, im vollen Staate am Krankenbette, verließ jetzt das Zimmer, sich dessen zu entledigen, und Irene sagte nun, der Mutter Hand ergreifend:

Ich erkenne und würdige den frommen Zweck, mich über die Gefährlosigkeit meines Zustandes täuschen zu wollen, fühle jedoch, daß er von Dauer seyn, sich unfehlbar verschlimmern, also eine treue, anhängliche Pflegerin nothwendig machen werde, und glaube, diese in Elfrieden zu finden.

In Elfrieden? fiel die erstaunte Mutter ein, welche sie mißverstanden zu haben wähnte.

Ja, in dieser! fuhr Irene fort: Mir ward ein Recht auf ihre Handreichung und sie ist dankbar, dienstfertig, sorgsam, auch, zu Folge der früher'n Lage, gewöhnt, sich einem schwierigen, Gesundheit, Körperkraft, den Mangel an Ruhe und Erholung bedingenden Geschäfte zu unterzieh'n.

Elfrieden also? wiederholte Zene, unschlüssig, ob sie die bedenkliche Wahl tadeln, ihre Mißbilligung durch triftige, am Wege liegende Gründe unterstützen, oder dem überraschenden Verlangen genügen solle, das eine völlige Umstimmung des Gemüthes ihrer Kranken anzudeuten schien. Diese wendete sich jedoch, erschöpft und seufzend, nach der Wandseite, schloß die Augen und der zurückkehrende Gatte fand sie schlummernd; ihm aber flüßerte die Mutter jenes seltsame, unerklärliche Begehren zu. Gleich dieser bestremdet und erschrocken, entgegnete er:

Ist es anders nicht des Fiebers Werk, so haben Großmuth, Zärtlichkeit, Vertrauen sie zu der Wahl bestimmt. Doch wehe mir, wenn die innere Verstorung bereits den regsten ihrer Triebe, den einzigen Flecken dieses Herzens ausgetilgt — wenn dieser frü-